

## Protokoll zum Bezirksnetzwerktreffen Tulln

**DIENSTAG, 21. OKTOBER 2025, von 14 – 16.30 Uhr**

im Seminarraum 1 der Gemeinde Tulln  
Minoritenplatz 1, 3430 Tulln an der Donau

### Programmablauf:

- Einstieg und Kennenlernen
- **Thema: Schulabsentismus**
  - ★ Impuls von Huberta Maria Schultes
  - ★ Austausch in Kleingruppen
  - ★ Sammeln der Erkenntnisse im Plenum
- Offene Vernetzung

*Moderation: Daniela Paulischin (KIJU Netzwerk-Koordinatorin Bezirk Tulln)*

*Protokoll: Tina Pichler-Ring (Verein Exit Jugendarbeit im Bezirk Tulln)*

### Speed-Dating + kurze Vorstellungsrunde

1. Frage: in welcher Rolle bin ich heute hier?
2. Frage: warum bin ich zum heutigen Vernetzungstreffen gekommen?
3. Frage: in wie weit berührt mich das Thema Schulabstizienz beruflich oder persönlich?

Das Thema **Schulabsentismus** ist beim letzten Vernetzungstreffen aufgetreten und es gab viel Interesse und Austauschbedarf.

### Fachlicher Impuls

*Huberta Schultes, seit Juli in Psychotherapiepraxis in St. Andrä-Wördern*

Schulabsentismus wird in der Theorie in mehrere Kategorien eingeteilt:

**Schulschwänzen:** Anstrengungsvermeidung, man trifft lieber Freunde, weniger die Angst im Vordergrund

**Schulphobie:** Ängste im Vordergrund, die mit der Schule weniger zu tun haben, sie zeigen sich dann in der Schule, zeigen sich auch in anderen Situationen (Schlafen,...) generell Schwierigkeiten, wenn die Eltern nicht da sind, Trennungsängste häufig vorhanden

**Schulangst:** bezieht sich auf die Schule, Angst vor Prüfungen, vor Lehrer

Kinder können das oft gar nicht so genau benennen, manchmal schwer zu unterscheiden

Bauchweh, Kopfschmerzen, Übelkeit, wenig Selbstvertrauen, ...

Elternhaus: Vernachlässigende, desinteressierte Eltern / überbehütende Eltern

In der Familie löst das Thema einen Riesen-Stress aus, schwer zuzuschauen, wenn sich Kind am Auto festhält, haben Angst dass sie dem Kind mehr schaden, wenn sie Kind in die Schule geben, oft die Strategie das Kind zu Hause zu lassen.

Viel Verzweiflung und Bemühen in den Familien.

### **Bewältigungsschritte:**

Familie: Welche Botschaft steht da dahinter? Was steckt wirklich dahinter? Überhöhte Leistungsansprüche, unverarbeitete Trennungstraumata; familiäre Belastungen, psychische Krisen, wie geht die Familie mit der Situation um? Unbewusstes Verstärken? Gibt es eine klare Haltung? Wir unterstützen dich, wir lieben dich so wie du bist, aber wir können dich nicht zu Hause lassen, das ist nicht gut für dich, wir trauen dir diesen Schritt auch zu!

Schulversuch jeden Tag versuchen, sozialer Anschluss an die Freunde außerhalb der Schule ermöglichen, um sozialen Anschluss nicht zu verlieren, unser Angstzentrum ist wie ein Wachhund – beibringen, Schule ist keine Gefahr, ist mehr die Theaterbühne wo sich das zeigt, Trennungssituationen üben (alleine zu den Nachbarn gehen), wenn die Kindern zu Hause sind keine „Urlaubsatmosphäre“ spielen), auf Ressourcen schauen, wo gibt es noch entspannte Momente, wie kann man Kind noch stärken. Erfordert viel Geduld!

Schule: Fehlzeiten dokumentieren, Eltern schnell informieren, Auffälligkeiten, gibt es irgendwelche Mobbingvorkommnisse, gibt es Schwierigkeiten mit bestimmten Lehrern,... Kann wer am Schultor abholen? Ein Freund? Ein Lehrer? Trennungssituation erleichtern, kann man Druck irgendwie reduzieren, dass zumindest mal Anwesenheit geleistet wird, schrittweises Vorgehen, langsames Steigern, welche Unterstützung kann aktiviert werden?

Klasse: „Wir vermissen dich schon“, Buddy aktivieren. Wenn Kind wieder kommt, dass das nicht so ein großes Aufsehen ist, ist ohnehin mit Scham besetzt, unaufgeregtes Vorgehen, auch von Seiten der Lehrer. Klasse darauf vorbereiten.

Manchmal stationäre Aufnahme erforderlich, Wechsel in die ASO erforderlich, dafür ist SPF erforderlich.

Jede Geschichte ist so individuell. Es kann Monate dauern, bis sich das wieder legt. Kinder können von Psychotherapie sehr profitieren. Wichtig zu schauen, was dahintersteckt und das zu bearbeiten. Wenn es ein ärztliches Attest gibt, wird Schulpflicht nicht verletzt.

Medienkonsum der Kinder hinterfragen, Bewegungsangebote für die Kinder, Schulhund kann gut helfen. Es bräuchte eine „Brücke“, kreative Lösungen. Grundsätzliche Strategien, die für alle machbar sind, fehlen.

Manchmal Hintergründe gar nicht so dramatisch, Kinder schlittern da punktuell hinein, spielt einiges zusammen, Probleme werden mehr mit der Dauer, „was sagen die anderen wenn ich wieder komme?“ Je kürzer die Dauer der Absenz, desto besser die Chance es abzufangen. Schulsozialarbeit kann hier sehr hilfreich sein. Eltern bräuchten ein „Durchcoachen“, Rücken stärken, Eltern brauchen einen Ansprechpartner, der sie immer wieder bestärkt, zu hört, Anregungen gibt. Auf der KJPP sind dann Kinder, die oft Monate oder Jahre nicht in der Schule sind, oft ganz vielschichtig, dauert oft sehr lang. KJPP kann 6-8 Wochen Aufenthalt bieten.

Viel mehr Schulsozialarbeit, Schulpsychologie sowie Beratungslehrerinnen wären sehr notwendig!!!

Eltern bräuchten mehr Infos, wohin können sie sich wenden. Aufklärungsarbeit bei den Eltern. Angebote Fachstelle für Suchtprävention – Elternabend ist hier inkludiert.

Handlungsleitfaden für konkrete Schritte für Lehrerinnen und Eltern – wurde mit Einladung für heute von Daniela Paulischin ausgeschickt

Liste mit Ansprechpersonen von Themen – Zuständigkeiten – im Bezirk Tulln – wird überarbeitet ausgeschickt.

### **Kleingruppenarbeit – wichtigste Erkenntnisse:**

- Das ganze System aktivieren – multiprofessionelles Zusammenwirken
- Keine Schuldfrage/Zuweisungen – wollen ernst genommen und wahrgenommen werden
- Zeitlanger Atem notwendig
- Mehr Ressourcen wären wichtig
- Vermeidung an sich ist ein aktueller, häufiger Copingmechanismus
- Klarer Fahrplan für die Eltern
- Elternbildung – oft Überforderung auf allen Ebenen gegeben
- Medienkompetenz ganz ein wesentlicher Faktor
- Verpflichtende Elternabende haben gute Wirkung!
- Mehr Spielräume für die Schulen für die Rückführung von Kindern
- Time out Klassen – für Kinder die schwieriges herausforderndes Verhalten an den Tag legen, Ankommen in einer gesicherten Kleingruppe wäre oft ein guter erster Schritt

- Broschüre „Lernen leicht gemacht“ - 10 Unterrichtseinheiten einer Lehrperson zu Hause, finanziert von der öffentlichen Hand, es wird eine Diagnostik benötigt.
- Hausunterricht und absolvieren der Prüfungen in der Schule - ein Kind kann sich nicht einfach so in die Klasse setzen und die Prüfungen absolvieren, wenn Ängste vorhanden sind
  - das ist nicht wertschätzend der Schule und dem Kind gegenüber, es braucht ein politisches Statement, dass in der Umsetzung mehr möglich ist.
- Hausunterricht – Unterricht über einen „Avatar“, Schüler ist beim Unterricht digital dabei, kann Fragen stellen usw. Schularbeiten zu Hause – wird über Hilfsmittelpool der Bildungsdirektion angeboten
- Es ist möglich, dass die Prüfungen außerhalb der Schule stattfinden – über Bildungsdirektion absichern lassen
- Gestaltung des Unterrichts in Hybrid-Version ist ein großer Aufwand.
- Thematik „Brücken“ und Schnittstellen – wie wird das geplant?
- Eine gute Option wäre ein „Ruhe/Ankomm-Raum“ - die Möglichkeit, sich zurückzuziehen
- Versuchen, die Peergroup mehr als Ressource miteinzubeziehen
- Mehr Schulsozialarbeit, mehr Schulpsychologie wäre wichtig
- Begleitende Hilfe zu Hause – mehr Elternberatung, Elternunterstützung, wie „frühe Hilfen“, SchulsozialarbeiterInnen, die nach Hause zu den Familien gehen können
- „Elternkompass“ – sowie Mutterkindpass – verpflichtende psychosoziale Beratung?, es gibt ein Pilotprojekt
- Zu wenig Zeit und zu wenig Ressourcen sind derzeit vorhanden und noch forcierte Vernetzung und Zusammenarbeit
- Wahrgenommen und Angenommen werden – Übergänge gut begleiten! Hier werden Anpassungsleistungen der Kinder gefordert, die gut begleitet gehören.
- Verständnis „Ich seh dich, ich hör dich, ich versteh dich“
- Zeit spielt eine große Rolle – Wertschätzung auch wenn Kind nur eine begrenzte Zeit in der Schule schafft, sollte als Teilerfolg gesehen werden

### **Anliegen von Michaela Nikl (Gesundes Tulln)**

Bedarfserhebung wurde letztes Mal beim Vernetzungstreffen schon bearbeitet, war wertvoll. Eine Veranstaltung ist geplant, zum Thema Bewegung, Ernährung, mentale Gesundheit, mit den Ergebnissen der Bedarfserhebung – Bitte an die Gruppe das Konzept durchzuschauen – Ideen von der Großgruppe sind erwünscht!

### **Offene Vernetzung**

## Teilnehmende Institutionen

Gesundheit / Soziales	Bildung	Kinder- und Jugendhilfe	Arbeit / Beschäftigung
Die Boje Tulln	ASO Tulln	Rettet das Kind NÖ	Caritas Wien
Fachstelle für Suchtprävention NÖ	BG BRG Tulln	Verein Young x-point	FAB Jugendcoaching
Familienberatungsstelle Klosterneuburg	Bildungsdirektion NÖ	x-point Schulsozialarbeit	Integration NÖ
Geh. Beat Mobile Jugendarbeit Klosterneuburg	Bildungsdirektion Tulln		JIB Korneuburg
Gemma! Mobile Jugendarbeit	Egon Schiele VS Tulln		
Jugendzentrum STAW	HAK Tulln		
KJPP Tulln	Lehrlingsstiftung Eggenburg		
PSZ	MS Klosterneuburg		
Psychotherapie Schultes	Musikmittelschule Tulln		
Rainbows NÖ	NMS St. Andrä-Wördern		
Selbsthilfegruppe f. Begleitpersonen	Sport NMS Tulln		
Verein EXIT Jugendzentrum Tulln	Ö1		
Verein Gesundes Tulln			
Verein Neustart			

**Nächstes Treffen am 9.12.2025, 9-11:30 Uhr**



Kinder und Jugend-  
Netzwerk NÖ Mitte

Kinder- und Jugendnetzwerk NÖ Mitte  
Ringstraße 23, 3500 Krems  
0680/50 19 550  
tulln@kijunetz-noemitte.at

